

Tätigkeitsbericht 2019 – 2021

„Irgendwann wird man eben älter. Und die ältere Generation soll auch gut leben können in Hamburg.“ *Bürgermeister Peter Tschentscher 2018 im Hamburger Abendblatt.*

Mit dieser Feststellung und Ansage des Bürgermeisters begannen wir unseren Bericht für die Zeit vom April 2017 bis März 2019.

Am Ende der Legislaturperiode der Seniorenvertretungen im Frühjahr 2021 stellen wir die Frage: Und, können die Älteren im Jahre 2020 gut oder zumindest besser leben in Hamburg?

Eine Beantwortung ist durch die **CORONA-Pandemie** seit Februar 2020 erschwert worden. Die Arbeit in den Seniorentreffs und den Seniorenkreisen ist seit dem März 2020 weitgehend eingestellt worden. Die Treffs wurden nach den Verordnungen des Senats geschlossen oder nur unter sehr eingeschränkten Bedingungen zeitweise wieder geöffnet. Dies war für die Träger der Einrichtungen eine große Herausforderung, der sie sich mit großem Engagement gestellt haben. Es wurden Besuchs- und Hygienekonzepte entwickelt und Kontakte zu vielen Besuchern aufrechterhalten. Trotz aller Bemühungen ist es nur zeitweise gelungen, einige Treffs für einen kleineren Kreis von Besucherinnen und Besuchern zu öffnen. Für sehr viele Seniorinnen und Senioren war damit ein wichtiger Kontaktweg unterbrochen.

Seit Beginn der Pandemie hat der LSB in vielen Kontakten mit der BGV die Auswirkungen der CORONA-Verordnungen auf die Seniorentreffs und Seniorenkreise angesprochen und mögliche Veränderungen aufgezeigt. Für uns, wie für alle Entscheidungsträger, stand der Schutz der Seniorinnen und Senioren unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Erkenntnisse im Vordergrund. Damit verbunden eben auch Verständnis für die beschlossenen Einschränkungen, aber auch immer die Frage: Was kann wann gelockert werden? Eine Abwägung, die uns sehr besorgt und wohl noch das erste Halbjahr 2021 beschäftigen wird.

In unserem Konzeptpapier vom Dezember 2018 zur aktuellen Situation und den Anforderungen für die Seniorentreffs hatten wir vier Schwerpunkte herausgestellt.

Die räumliche Situation > Personelle Unterstützung (Ehrenamt braucht Hauptamt > Öffentlichkeitsarbeit > Finanzierung.

In den beschriebenen Bereichen *räumliche Situation* und *Öffentlichkeitsarbeit* sind kaum Fortschritte erzielt worden. In der personellen Unterstützung sind strukturelle Fortschritte ebenfalls nicht zu erkennen. Die finanzielle Situation hat sich verbessert. Die Zuwendungen dagegen sind erhöht worden. Gerade auch für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die weiterhin die Hauptarbeit in den Seniorentreffs leisten.

Die Pandemie hat uns deutlich bestätigt, dass in der Seniorenarbeit eine strategische und strukturelle Veränderung eintreten muss.

Unsere Fachgruppe hat sich 2019 daher hauptsächlich mit der Weiterentwicklung und der gleichzeitigen Einbindung der Seniorenarbeit in die Entwicklung von Quartieren befasst.

Dazu haben wir Gespräche mit Akteuren aus der Behörde (BGV) und von Wohlfahrtsverbänden geführt und an Workshops und verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen.

Die von der Stadt gestartete „*Quartierinitiative urbanes Leben*“ (QuL) halten wir für einen guten Ansatz, der allerdings sehr langfristig angelegt ist und leider nicht mit finanziellen Mitteln unterstützt wird. Aus unserer Sicht werden die Strukturänderungen nicht aktiv betrieben, sondern sollen sich mit den Stadtteilen entwickeln. Das ist für die Stadtentwicklung sicher ein guter Ansatz, hilft aber in der aktuellen Situation nicht.

Zwei Beiträge bzw. Schriften möchten wir hervorheben:

1. „Hamburg gestaltet den demografischen Wandel – für eine lebenswerte Stadt der Zukunft“
Senat legt Fortschreibung des Demografie-Konzepts „Hamburg 2030: Mehr. Älter. Vielfältiger“ vor (PB vom 08.01.2019).
2. „Älter werden in Hamburg“ Forderungen für eine neue Seniorenpolitik in Hamburg“
Forderung der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. (AGFW) vom 01.10.2019. Eine aktualisierte Fassung vom 17.02.2020 beinhaltet Ergebnisse eines Workshops am 27.01.20 mit verschiedenen Vertreterinnen und Vertretern u.a. der Diakonie, des LSB, mehrerer BSB, des SoVD, der Alzheimer Gesellschaft, des Kirchenkreises West/Südholstein sowie der DGB-Senioren.

„Demografischen Wandel gestalten“ und „Forderung für eine neue Seniorenpolitik“ passen doch zusammen – wenn die Inhalte übereinstimmen.

Das Demografie-Konzept ist die generationsübergreifende Fortschreibung der Auswirkungen der demografischen Entwicklung der Stadt Hamburg und ihrer unterschiedlichen Stadtteile. Es werden auch Ansätze für eine sozialraumorientierte offene Seniorenarbeit verfolgt, die wir unterstützen bzw. seit längerem fordern. Z.B. Gründung und Unterstützung von Kooperationen und Seniorenetzwerken sowie die Bildung von Stadtteilteams, mit dem Ziel, die lokale Gemeinschaft und Angebote im Quartier zu stärken und zu vernetzen. Das passt zu der oben beschriebenen „*Quartiersinitiative urbanes Leben*“. **Die Erkenntnis „was fehlt“ haben wir, aber wann beginnt die Umsetzung und wer ist dafür zuständig?**

In den Forderungen für eine neue Seniorenpolitik in Hamburg zählt die AGFW deutlich auf, was fehlt, „*um gut leben zu können in Hamburg*“. Diese Forderungen unterstützen wir. Vor allem die mangelhafte Digitalisierung und die nicht ausreichende Unterstützung beim Aufbau und bei der Nutzung neuer Technologien haben sich gerade während der CORONA-Pandemie als große Probleme nicht nur in Seniorentreffs und Seniorenkreisen gezeigt. Der Bericht der Achten Altersberichtscommission (Ältere Menschen und Digitalisierung 2020), die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren e.V. (BASGSO) und viele andere Organisationen und Verbände weisen darauf hin. Auch hier gilt: **Die Erkenntnis „was fehlt“ haben wir, aber wann beginnt die Umsetzung und wer ist dafür zuständig?**

Die Beantwortung der Anfangsfrage: Können die Älteren im Jahre 2020 gut oder zumindest besser leben in Hamburg? hängt von vielen individuellen Faktoren ab, so dass es keine allgemeingültige Antwort gibt. Auch die CORONA-Pandemie beeinflusst das persönliche Empfinden. Erkenntnisse, was verbessert oder geändert werden muss, haben wir. Aus unserer Sicht muss die Umsetzung beginnen.

FG Offene Seniorenarbeit